Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

über die vereinfachte Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1927.

I.

Für die im Kalenderjahr 1927 vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuerabzugsbeträge sind abweichend von den Vorschriften der §§ 46 bis 49, 51, 52, 58 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 5. September 1925 (Reichsministerialbl. S. 1180) die Lohnsteuerüberweisungsblätter, Lohnsteuerausweise und Nachweisungen, die Zusammenstellung und die Steuerkarten mit Einlagebogen nur nach Maßgabe der Art. II bis VI dieser Bekanntmachung einzureichen. 136

II.

1. Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1927 den Steuerabzug vom Arbeitslohn im allgemeinen Ueberweisungs- und Behördenverfahren nach §§ 42 bis 45, 50 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn vorgenommen haben, haben nach Ablauf des Kalenderjahres 1927 in die Lohnsteuerüberweisungslisten nach vorgeschriebenem Muster nur diejenigen Arbeitnehmer aufzunehmen, die im Kalenderjahr 1927 während der ganzen Dauer der Beschäftigung oder während eines Teiles derselben in einer anderen Gemeinde (Sitzgemeinde) als in der Beschäftigungsgemeinde einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten.

2. Als Beschäftigungsgemeinde gilt die Gemeinde seiner Betriebsstätte, von der aus die Steuerabzugsbeträge für im Kalenderjahr 1927 gezahlten Arbeitslohn an eine Kasse der Reichsfinanzverwaltung abgeführt worden sind. Im Behördenverfahren ist der Sitz der abführenden Kasse maßgeberd.

III.

1. Hat ein Arbeitgeber Arbeitnehmer beschäftigt, die während der ganzen Dauer der Beschäftigung oder während eines Teiles derselben in anderen Gemeinden als in der Beschäftigungsgemeinde einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten, so ist für jede dieser Gemeinden (Sitzgemeinden) eine besondere Lohnsteuer-Ueberweisungsliste auszuschreiben.

2. Arbeitnehmer, die während der Dauer der Beschäftigung im Deutschen Reich weder einen Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten, sind für sich in einer gemeinsamen Lohnsteuer-Ueberweisungsliste zusammen aufzuführen.

3. Besitzt der Arbeitgeber mehrere Betriebsstätten, von denen aus im Kalenderjahr 1927 Steuerabzugsbeträge abgeführt worden sind, so sind von jeder dieser Betriebsstätten aus die Lohnsteuer-Ueberweisungslisten besonders auszuschreiben.

4. Hat ein Arbeitgeber die in mehreren Betriebsstätten einbehaltenen Steuerbeträge durch eine Stelle gesammelt an eine Kasse der Reichsfinanzverwaltung abgeführt, so sind die Ueberweisungslisten von dieser Stelle aus auszuschreiben. Die Präsidenten der Landesfinanzämter sind befugt, in besonders begründeten Fällen auf Antrag zuzulassen, daß die Ueberweisungslisten von den einzelnen Betriebsstätten aus ausgeschrieben werden, wenn der Arbeitgeber in der Lage ist, der Kasse der Reichsfinanzverwaltung, an die die Steuerabzugsbeträge abgeführt worden sind, mitzuteilen, wie sich sein Abführungssoll auf die einzelnen Betriebsstätten verteilt. Das gilt sinngemäß auch für die Fälle des § 53 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn.

IV.

Der Arbeitgeber hat die Lohnsteuer-Ueberweisungslisten auf Grund der Eintragungen in dem Lohnkonto (§ 38 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn auszuschreiben. In Spalte 4 der Lohnsteuer-Ueberweisungsliste ist der Steuerabzugsbetrag anzugeben, der von dem Arbeitslohn einbehalten worden ist, den der Arbeitnehmer in der Zeit bezogen hat, während der er seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb der Beschäftigungsgemeinde hatte (Spalte 5). Die Lohnsteuer-Ueberweisungslisten sind in Spalte 4 aufzurechnen und vom Arbeitnehmer oder einer Person, die zur Vertretung der Firma rechtlich befugt ist, zu unterschreiben.

V.

1. Soweit nach dem Art. II, 3 Lohnsteuer-Ueberweisungslisten auszuschreiben sind, sind sie mit einer nach vorgeschriebenem Muster abzugebenden Versicherung, daß die Angaben vollständig und nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind, spätestens bis zum 20. Februar 1928 dem Finanzamt, in dessen Bezirk die Beschäftigungsgemeinde liegt, einzusenden. In den Fällen des Art. III Abs. 4 muß bis zu diesem Tage auch die Mitteilung über die Verteilung der Lohnsteuerbeträge auf die einzelnen Betriebsstätten abgegeben werden.

2. Sofern Lohnsteuer-Ueberweisungslisten von einem Arbeitgeber nicht auszuschreiben sind, hat er dem Finanzamt Fehlanzeige nach vorgeschriebenem Muster spätestens bis zum 20. Februar 1928 einzusenden.

3. Die Vordrucke für die Listen und Erklärungen werden den Arbeitgebern auf Verlangen vom Finanzamt kostenlos zur Verfügung gestellt. (Beim Finanzamt Emmendingen können die Vordrucke auf Zimmer Nr. 3 abgeholt werden.)

VI.

1. Soweit der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Kalenderjahr 1927 im Markenverfahren nach §§ 54 bis 62 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn durchgeführt worden ist, ist der Arbeitnehmer verpflichtet, spätestens bis zum 20. Februar 1928 seine Steuerkarte und die Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1927 zum Einkleben und Entwerten von Steuermarken verwendet worden sind, an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk er zur Zeit der Ablieferung seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Steuermarkenbogen sind in Spalte 2 und 4 aufzurechnen.

2. Auf die Verpflichtung zur Einsendung oder Uebergabe der Steuerkarten und Einlagebogen hat der Arbeitgeber durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen hinzuweisen. 136

3. An Stelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einsendung oder Uebergabe der Steuerkarten und Einlagebogen übernehmen; in diesem Falle sind die Steuerkarten und Einlagebogen dem für den Arbeitgeber zuständigen Finanzamt zu übersenden.

Emmendingen, Kenzingen, den 6. Januar 1928.

Die Finanzämter Emmendingen und Kenzingen.

Schweinezuchtkurs in Freiburg betr.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Dienstag den 17. Januar 1928, nachmittags 1 Uhr, in Freiburg in den Darmontesälen Grünwälderstraße 15, einen Vortragskurs über Schweinezucht mit Filmvorführung. 155

Sämtliche Schweinezüchter und Freunde der Schweinezucht, insbesondere auch die Frauen, werden hierzu eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Danksagung

Für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Wilhelm Schelling
Werkmeister

sagen wir herzlichen Dank.

Bahlingen, den 6. Januar 1928.

147 In tiefer Trauer
Wilhelmine Schelling
geb. Bihler
Familie Henninger
und Enkel

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Gemeindabgaben betr.

Wir erinnern hiermit an Begleichung der fälligen Gebäudesonderfteuer, Umlage, Wasserzins, Kanal- und Müllabfuhrgebühren mit Frist von 8 Tagen.

Nach Ablauf obiger Frist müßte das Betreibungsverfahren gegen die säumigen Schuldner eingeleitet werden.

Wir bemerken zugleich, daß die Kanalgebühren durch Beschluß des Bürgerausschusses vom 14. November 1927 rückwirkend 1. April 1927 auf ¾ Proz. des Friedens-Gebäudesteuerwertes erhöht worden sind und deshalb entsprechende Nachzahlung zu leisten ist.

Emmendingen, den 4. Januar 1928.

Die Stadtverrechnung.

Holzversteigerung

Die Gemeinde **Ottoschwanden** versteigert am **Mittwoch den 11. Januar 1928, mittags 1 Uhr,** im Gasthaus zum Freihof in Ottoschwanden:

23 Tannen, 36 Forlen 3. bis 6. Klasse (Bauholz), 40 Stück Bau- und Hopfenstangen, 84 Ster buch. eich. gem. und forl. Schnittholz,

108 Ster buch. eich. gem. und forl. Rollholz, 850 Wellen, 8 Los Schlagraum Distrikt Hochmuth. Vorgeher Forstwart Jochmann. Ferner 83 Ster buch. eich. gem. und forl. Schnittholz.

138 Ster buch. eich. gem. und forl. Rollholz, 375 Wellen, 15 Los Schlagraum, Distrikt Buchholz. Vorgeher Forstwart Schneider. Sämtliches Holz liegt an günstigen Abfuhrwegen ins Bleichtal.

Bürgermeisteramt.

Zentral-Theater
Emmendingen

162

Harry Piel
in seinem neuesten Sensationsfilm

Rätsel einer Nacht

Reichhaltiges Beiprogramm

Heute 8.20 Uhr letzte Vorstellung

Die 7. Auflage
der
Beschreibung
vom
Amtsbezirk Emmendingen
für Schule und Haus
von J. M. Manger
ist soeben
neu erschienen
und zum Preise von 80 Pfg.
durch die Buchhandlungen Ommerborn, Sillmann und O. Mentner oder direkt durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Ein gutgebauter, sprungfähiger
Zuchtfarren
anderhalbjährig, Simmentaler Abstammung, preiswert zu verkaufen
Mart. Kühnle
Köndringen.

Einfach möbliertes
Zimmer
an alleinstehende Person zu vermieten. 154
Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

1 Pferd (Fuchs)
entbehrlichkeitshalber unter jeder Garantie zu verkaufen. Ebenso ist eine größere Menge 148
Brennschwarten
abzugeben.
Karl Heß, Sägewerk
Kenzingen.

Lehrlingsgesuch
Kräftiger Junge mit guten Schulzeugnissen, der Lust hat das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten bei 7-
Wilhelm Strecker
Schmiedemeister Tegau
Gut u. Wohnung im Haus.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Verluste unseres unvergeßlichen Vaters sagen wir allen unsern herzlichen Dank.

Emmendingen, 7. Jan. 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Müller
geb. Grafmüller

142

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme von nah und fern an dem schweren Verlust, den wir durch den allzufrühen Tod meiner so lieben Frau, unserer guten Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Scherer
geb. Ehrler

erlitten, für die vielen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung sprechen wir hiermit allen unsern besten Dank aus, und nicht zuletzt sei herzl. gedankt Herrn Pfarrer Schmitt für die trostreichen Worte am Grabe der Verstorbenen sowie bei der Trauerfeier in der Kirche.

EMMENDINGEN, den 7. Januar 1928.

In tiefer Trauer:
Karl Scherer
und Anverwandte.

144

„Eine Feststimmung"

ist es immer,
wenn unser lieber „Türmer" uns das Haus gebracht wird; das deutsche Wort kann sich nicht genug begeisternd sein, einen solchen Sonn- und Festtagsleser, Wahrheitskämpfer und gediegenen politischen Streiter, kurz einen solchen Herold der Höchstentwicklung sein eigen nennen zu können." d. V.-E. in Wb.

Ein schmucks und ein sicher und viele angenehm sich öffentlich über die Zeitschrift
Der Türmer
Monatsschrift für Gemüt u. Geist
Herausgeber Friedr. Lienhard
Vierteljährl. 5.– Einzelheft 1.50
Der mit Wirkung bedeutender Fassungen belegt u. a. ein neues erzählendes Werk von
Friedrich Lienhard: „Wolfram v. Eschenbach"
Ein Roman vom heimischen König
Das Gesamtpublikum des verbreiteten Kaufes und seinen Gegner und Freunde nach dem Kampf zusammenkommen. Zeugenkampfes hat dann eine Rolle. Der Gesamtwert der etwa wieder möglichen Wirkt nur nicht mit dem Gedanken der von innen unterbunden Kampf in Wirklichkeit.

Probeheft
durch d. Buchhandlungen sowie postfrei vom Türmer-Verlag Greiner & Pfeiffer in Stuttgart

---

Billige Mittelmeerreisen
MIT „MONTE SARMIENTO"
NACH PALASTINA/ÄGYPTEN 11. April ab Genua
NACH GRIECHENLAND/KONSTANTINOPEL · 3. Mai ab Venedig
SCHIFFSFAHRPREIS einschließlich voller Verpflegung VON RM. 260.– AN
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Die Vertretungen:
Josef Fuchs, Emmendingen, Marktplatz 2
Emil Schneider, Ettenheim, Friedrichstraße 17
Rudolf Blasier Nachflg. Freiburg, Friedrichstraße 3

Turn-Verein Emmendingen.

Turnstunden
für aktive Turner beginnen Mittwoch, 11. Januar.

„Sängerrunde Hochberg" Emmendingen.
Diejenigen aktiven und passiven Mitglieder, die das
Sängerbundesfest in Wien
besuchen wollen, wollen sich bis spätestens Mittwoch, den 11. Januar anmelden
Der Vorstand.

Weißstückkalk sowie Schwarzkalk und Düngerkalk
· empfiehlt
Brucker, Kalkwerk
Maiterdingen
ebendaselbst ist ein schweres
Zugpferd
zu verkaufen, unter breiten die Wahl. 154

Mehrere Ster 56
Rebsteckenholz
von 2,30 m Länge hat zu verkaufen
Johann Georg Holzer
Ober-Tegau

Jüd. Jugendbund
Emmendingen.
Morgen Dienstag abend 8 Uhr (Gaub)
Vereinsabend
Der Vorstand.

1 schöner vier Jahre alter
Zugochse
ist zu verkaufen. 121
Kenzingen
Metzgerstraße 20.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei 5 fterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 8 — Emmendingen, Dienstag, 10. Januar 1928 — 63. Jahrgang

Gründung eines Bundes zur Erneuerung des Reiches.

WTB. **Berlin**, 7. Jan. In der Berliner Industrie- und Handelskammer sind heute vormittag ungefähr 100 führende Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft aus allen Teilen des Reiches zur Konstituierung eines Bundes zur Erneuerung des Reiches zusammengetreten. Das Einladungsschreiben ist u. a. von dem ehemaligen Reichskanzler Dr. Luther, Graf Bernstorff, Dr. Petersen, Horion, Graf von Rödern usw. unterzeichnet. Der Bund hat sich die Aufgabe gestellt, die starken inneren Reibungen nicht nur zwischen Reich und Ländern, sondern im ganzen öffentlichen Leben zu beseitigen. In einem Aufruf werden Zweck und Ziel des Bundes gekennzeichnet und u. a. betont, daß vor allem das Reich die Entscheidung in für die Volksgemeinschaft wichtigen Fragen treffen, die Führung der Außenpolitik, die Pflege des Reiches, der Oberbefehl über die Wehrmacht, die Finanzhoheit und die Regelung von für die deutsche Wirtschaftsbilanz wichtigen Fragen in den Händen des Reiches liegen müsse. Nur dadurch könnten Ersparnisse der öffentlichen Hand und damit Senkung des unerträglichen Steuerniveaus erreicht werden. Der Aufruf schließt mit den Worten des Freiherrn von Stein: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland."

In der Gründungsversammlung wurde der frühere Reichskanzler Dr. Luther einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Dr. Luther faßte in längeren Ausführungen die Aufgabe des Bundes dahin zusammen, daß er nicht der Verantwortung der Regierungskräfte oder der politischen Parteien vorgreifen, sondern nur sachliche Vorbereitungsarbeit leisten wolle. So sei für die Wirtschaft eine starke Entlastung zur Erhöhung der Ausfuhrtüchtigkeit notwendig, der Einfuhrbedarf müsse herabgesetzt und Deutschland: Nahrungsmittelfreiheit geschaffen werden. Dazu sei das Zusammenarbeiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern unbedingt erforderlich. Als seine persönliche Aufsassung fügte er hinzu, daß auch bei einer starken Reichsgewalt geschichtlich Gewordenes nicht zerstört werden dürfe. Es bestehe kein Anlaß, das Eigenleben der Länder in Frage zu stellen da, wo solches Eigenleben die Kraft hat, sich zu verwirklichen, aber das unorganische und die Staatskraft lähmende Nebeneinander der Zentralgewalten des Reiches und Preußens müsse überwunden werden.

Aufruf des Bundes zur Erneuerung des Reiches.

WTB. **Berlin**, 7. Jan. Der vorläufige Vorstand des Bundes zur Erneuerung des Reiches erläßt einen Aufruf, in dem es zur Kennzeichnung der Ziele des Bundes u. a. heißt: Aus geschichtlichem Werden erwachsen Aufgaben des Reiches, für die in Sturmjahren eine verfassungsmäßige Formung nicht gelingen konnte. An dieser Störung gesunden Wachstums krankt unsere Zeit. Der heiße Wille, endlich die volle Einheit des Reiches zu schaffen, begegnet besorgter Abwehr, die gesunde Eigenart vor vermeintlicher Störung schützen will. Diesen Streit gilt es zu enden!

Als Ergebnis der öffentlichen Erörterung steht heute fest, daß wirkliche Beilegung des Kampfes nur in umfassender Lösung zu finden ist. Durch eine klare Abgrenzung der strittigen Belange und durch organische Gliederung der Verwaltung ist daher eine Erneuerung des Reiches herbeizuführen, die heute als geschichtliche Forderung vor uns steht. In der Stunde der Gefahr kann es keine andere Losung geben, als Stärkung des Reiches. Das Reich muß in allen für die Volksgesamtheit wichtigen Fragen die Entscheidung führen. Neben der Führung in der Außenpolitik, der Pflege des Reiches und dem Oberbefehl über die Wahrmacht gebührt ihm die Finanzhoheit und die Regelung der Fragen, die für die Wirtschaftsbilanz des deutschen Volkes von Bedeutung sind. Die auf dieser Grundlage durchführbare Vereinfachung der Gesamtverwaltung ermöglicht wesentliche Ersparnisse in den Ausgaben der öffentlichen Hand und damit eine Senkung der unerträglichen Steuern.

Es bedarf umfassender Vorarbeiten, um einen sicheren Weg zur Beseitigung der anerkannten Mißstände zu finden. Aber Eile tut not! Darum rufen wir den Regierungen des Reiches und der Länder zu:

„Ans Werk! Fort mit dem Streit über Einzelfragen! Stellt die Einheit des Reiches voran! Das dritte Reich gilt es zu zimmern, das die ganze Nation in gesunder Gliederung zusammenschließt nach den Worten des Freiherrn von Stein: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland!"

Dieser Aufruf trägt die Unterschriften von etwa 200 Persönlichkeiten aus allen Teilen des Reiches.

*

Die Deutschnationalen für den „Bund zur Erneuerung des Reiches".

Berlin, 9. Jan. Die Deutschnationale Pressestelle schreibt zur Gründung des „Bundes zur Erneuerung des Reiches": Die Deutschnationale Volkspartei begrüßt den Aufruf des „Bundes zur Erneuerung des Reiches" als einen weiteren Beitrag zur Lösung dieser drängendsten aller nationalen Fragen auf das wärmste. Dabei kommt der Erläuterungen Dr. Luthers zu dem Bundesprogramm bildet die Beseitigung des unorganischen Nebeneinander der Zentralgewalten des Reiches und Preußens. Als Ausweg aus diesem Dualismus hat die Deutschnationale Volkspartei die Personalunion zwischen Reichspräsidenten und preußischen Staatspräsidenten sowie der Aemter des preußischen Ministerpräsidenten und des Reichskanzlers vorgeschlagen. Die Deutschnationale Volkspartei wird bei der bevorstehenden Konferenz der Ministerpräsidenten allen Vorschlägen ihre Unterstützung leihen, die als Wegbereiter für das große Programm des „dritten Reiches" gelten dürfen. Sie wird sich keinem Vorschlage versagen, der geeignet erscheint, Volk und Staat enger zu verbinden und die von der Geschichte geprägte deutsche Staatsform sich lebend entwickeln zu lassen.

Ablehnung des „Bundes für Erneuerung" in bayerischen Regierungskreisen.

WTB. **München**, 9. Jan. In einem Kommentar zu der Meldung von der Konstituierung des Bundes für Erneuerung des Reiches bemerkt die Bayerische Staatszeitung u. a., daß man, soweit sie unterrichtet sei, in den maßgebenden bayerischen politischen Kreisen den neuen Bunde als überflüssig ablehnend gegenübersteht.

Der Luther bei Dr. Braun.

Berlin, 9. Jan. Der Vorsitzende des neuen Bundes zur Erneuerung des Reiches, Dr. Luther, hat heute dem Ministerpräsidenten Dr. Braun einen Besuch gemacht, um den Chef der preußischen Staatsregierung über die Pläne und Ziele der Arbeitsgemeinschaft zu unterrichten. Nach der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin wird eine solche Vorsprache auch bei Herrn Dr. Marx erfolgen, wozu die DAZ. noch bemerkt, daß die Reichsregierung schon seit Wochen über die Vorarbeiten zur Gründung des Bundes laufend unterrichtet wurde.

*

Die Presse zur Gründung des Bundes zur Erneuerung des Reiches.

Berlin, 7. Jan. Die Gründung des Bundes zur Erneuerung des Reiches unter dem Vorsitz des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther findet in der Berliner Presse eine abwartende, wenn auch nicht unsympathische Aufnahme. Die Blätter der Linken, die Vossische Zeitung und das Berliner Tageblatt, äußern sich dahin, das große Werk könne viele Hände brauchen; wenn sie sich zweckvoll einordnen, werde man sie gern erfassen, und wenn der Bund wirklich den deutschen Einheitsstaat anstrebe, so verdiene er gewiß jede Unterstützung. Sachlicher Mitarbeit sollte man sich vorerst nicht entziehen.

— Der Vorwärts bezeichnet die Neugründung als Vereinsmeierei. — Die Deutsche Allgemeine Zeitung hebt die Neugründung des Bundes als einen in Deutschland ungewohnten Vorgang hervor. Zente der verschiedensten Ansichtungen finden sich zusammen, um in praktischer Arbeit den Weg zu gemeinsamer Lösung einer Lebensfrage zu suchen. — Die Tägliche Rundschau bedauert, daß die sehr allgemeinen Grundsätze des Bundes, die an sich nichts neues darstellten, nicht näher konkretisiert worden seien. — In der Kreuzzeitung wird gesagt, die deutschnationale Parteileitung dürfte noch in diesem Monat von sich aus zu dieser Neugründung Stellung nehmen. Sie werde zu prüfen haben, inwieweit die Bestrebung des Bundes mit ihrem Programm für Verfassungs- und Verwaltungsreform in Einklang zu bringen seien.

Sonstige Meldungen.

Deutscher Antrag vor dem Haager Schiedsgericht.

WTB. **Berlin**, 9. Jan. Zu einer Meldung, wonach eine neue deutsche Klage gegen Polen vor dem Haager Schiedsgericht eingereicht sei, wird den Blättern mitgeteilt, es handle sich darum, nun zur Klärung der Auslegung des bekannten Kompromisses in der oberschlesischen Schulstreitfrage das Haager Schiedsgericht anzurufen. Es sei also nicht ein neuer Streitfall.

Kandidaturverbot für katholische Geistliche in Polen.

WTB. **Königshütte**, 9. Jan. Wie der Oberschlesische Kurier berichtet, hat der Primas von Polen, Kardinal Dr. Hlond, dem bisherigen Sejmabgeordneten Momberm Hlinde (Posen) die Kandidatur zum polnischen Sejm verboten. Das Blatt knüpft daran die Erwartung, daß diese Maßnahme für die gesamte katholische Geistlichkeit Geltung haben möge, da es sonst unverständlich wäre, daß die Kandidatur einem deutschen Domherrn, der sich durch seine ausgleichende Politik auch die Sympathie weiter polnischer Kreise erworben hat, von oberhirtlicher Seite nicht gestattet wird.

Jazzyn.

Roman von Erwin Sedding.

Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannov.-Buchholz 1926.

(27) (Nachdruck verboten.)

Wieder war es die Frau, die den Fahrplan bestimmte.

Filmhaft schnell die Reise durch das lombardische Tief. Der Abend kam, — Modena. Man nahm Papierdüten voller Früchte und Gebäck entgegen. Bologna's hastige Bahnhofshalle, — der nächtliche Apennin.

Agnes erwachte erst, als sie Pistoja hinter sich hatten. Der Zug donnerte durch die letzten Tunnels. Der Morgenwind jagte Wolkenballen vor den Rissen des dunklen Gebirges. Frühlicht war über die Ruinenlandschaft und ihren Zypressen.

Fabian war zufrieden gewesen.

Agnes Heiterkeit bestärkte ihn in der Annahme, daß sie ihre Härte bereute. Sie war gesprächig und von ihrer früheren berückenden Liebenswürdigkeit. Man unterhielt sich von Rom und ersehnte die Stunde, da die lange Bahnfahrt ihr Ende haben würde.

Noch standen die Villen dicht an den Felswänden, von schwarzen Pinien und silbergrauen Oliven umkränzt. Dann senkte sich das Land tiefer und tiefer, und zwischen dem bröckligen Gestein tauchten die ersten weidenden Ziegenherden auf.

Bald hüllten die Wellen des Lago Trasimeno an den Damm. Umbrien, das die Wasser des heiligen Tiber sammelt, zog vorüber. Brücke um Brücke dröhnte unter dem Zug, bis sich die Hügel nach und nach zerzeisten und die Campagna vor ihren Augen ausbreitet lag.

Fabian merkte, wie die Frau unruhig wurde. Er hatte noch nie gesehen, daß Agnes ein Ziel nicht sicherlich genug erreichen konnte.

„Sie freuen sich auf Rom?" fragte er.

„Ja!" sagte sie. Und in dieser Antwort lag soviel Jubel, daß er nachdenklich zu werden begann.

Agnes Moen wartete sehnsüchtig, bis die Kuppel von St. Peter sekundenlang zwischen den müden Hängen der Sabinerberge aufleuchtete. Bis sie in den glasüberdachten, staubigen Bahnhof hineinfuhren, der die Fernzüge des Nordens empfängt, und bis sie hinausgetreten waren auf den grandiosen, geflegten Platz, da einst die Thermen des Dikletian geprunkt. Denn hier in der Fremdenpension Terminus war der Bankier aus Berlin-Wilmersdorf abgestiegen.

Agnes war während der ausgedehnten Eisenbahnfahrt so erregt geworden, daß sie nichts mehr entäußert hätte, als wenn Talheim jetzt nicht zuhause gewesen wäre. Sie schrikt neben Fabian die Treppen hinauf und mußte sich immer wieder vorhalten, daß sie nicht Vitus Tokker begegnen sollte, sondern nur Einem, der — im günstigsten Fall — — mit Vitus Tokker zusammengetroffen war.

Flüchtiges Erkennen; der Spitzbart des Bankiers, die übermäßig hohen Räume, ein Korridor, ein Salon, der nach Heliotrop duftete, ein Fremder, der unzählige Verbeugungen vor ihr machte. Dann hörte sie die Stimme Talheims und wurde ruhiger.

Sie saßen auf roten Plüschmöbeln. Fabian sprach sehr viel. Zuletzt ging er hinaus, um mit der Dame des Hauses die Zimmerfrage zu regeln.

Moritz Talheim bengte sich vor:

„Es wäre mir ein besonderes Vergnügen, gnädige Frau, wenn ich Sie gelegentlich unter vier Augen sprechen dürfte. Sie werden mir diese seltsam klingende Bitte gewiß nicht abschlagen, wenn ich hinzufüge, daß der Inhalt meiner Mitteilungen vollkommen selbstloser Art ist."

Vor den Augen der Frau begann es erneut zu flimmern. Das war mehr, als sie zu hoffen gewagt hatte.

„Bestimmen Sie die Zeit, Herr Talheim."

„Wenn es Ihnen angenehm ist: morgen mittag gegen 11 Uhr. Wir könnten uns am Piazzo Popolo treffen. Darf ich auf Sie rechnen, gnädige Frau?"

Agnes nickte.

„Nur dies noch: bringen Sie Trübes oder Frohes —?"

Bevor sei eine Antwort erhalten konnte, hatte Fabian Kheut die Tür geöffnet.

*

Vitus wußte nicht, wie lange er im Graben gesessen hatte.

Seine Gedanken waren bei jenem Mißgeschick gewesen, das er sich früher oft herbeigesehnt und das nun eingetroffen zu sein schien. Das Leben war undurchsichtig geworden. So, wie man es in Büchern liest und nur selten erlebt.

Ein leises Klingen weckte ihn aus seiner Nachdenklichkeit.

Als er den Kopf hob, sah er ein kleines Mädchen vor sich stehen. Das hatte den Trlangelstab in der runden Faust und klopfte zaghaft auf den Rand des Beckentellers.

„Warum sitzt du hier?" fragte das Kind.

Vitus suchte nach einer vernünftigen Antwort. Er sah seine Lackschuhe vom Lehm des Bodens beschmiert und fühlte die Nässe des Abendtaus auf den Kleidern. Es war nicht leicht, einen Zusammenhang zwischen einer Smokinggarderobe und einem Stoppelacker zu finden.

„Wo ist dein Papa?" fragte er.

Das Mädel pochte immer beherzter auf dem blanken Ding herum und hatte die Neugier an dem schwarzen Mann anscheinend verloren. Erst als Vitus auf die Kleine zutrat, ließ sie den Me-

„Mein Vater ist in der Schwaine. Warum hast du keinen Hut, Onkel?"

Auch auf diese Frage war Vitus nicht vorbereitet. Lächelnd strich er dem Kind durch den Wuschelkopf.

„Willst du mich zu deinem Vater führen?"

Das Mädel warf einen letzten Blick auf die geheimnisvollen Instrumente. Dann streckte sie ihm seufzend ihre Patschhand hin und stampfte los. Zuletzt nahm sie der fremde Onkel auf seine Arme. Es wurde bunkel ringsum; man stolperte über die Steine, riß sich die Hände wund an den Sträuchern der Heckenrosen.

Der Vater war froh, als er seine Tochter wohlbehalten zurückempfing. Vitus setzte das Mädel hin, aber er fühlte sich plötzlich verlassen.

Er hatte noch nie ein Kind auf den Armen getragen. Wie reich dieser Bauer war.

Vitus erzählte, wo er die Kleine aufgelesen hatte. Zugleich fragte er, ob er ein Gespann mieten könnte. Er müsse zur nächsten Bahnstation und nach Berlin zurück.

Zwei Gäule wurden an den Leiterwagen geschirrt. Schmunzelnd steckte der Mann das Geld ein. Mit einer brennenden Stallaterne fuhren sie auf den Acker hinaus.

Der Großknecht half die Trommeln ausladen und lenkte dieses wunderliche Gespann auf die Landstraße. Wie ein heller, schmaler Streifen schlängelte sie sich durch die dunklen, herbstlichen Wälder.

(Forts. folgt.)

Polonie über die Rheinlandsbesetzung.

WTB. **Paris**, 9. Jan. Die Polonie fordert heute baldige Verhandlungen mit Deutschland über die Räumung der besetzten Gebiete. Das Blatt fragt: Sollen wir im Rheinland bleiben? Es antwortet mit nein, denn das Rheinland gebe Frankreich nur eine künstliche Sicherheit und verhindere die deutsch-französische Verständigung, das sicherste Pfand für den Frieden. Das Rheinland freiwillig räumen? Nein, das würde heißen, zu ausschließlich auf das Anwachsen eines problematischen pazifistischen Geistes in Deutschland rechnen. Das notwendig sei, jetzt Verhandlungen und zwar noch in diesem Jahre. Das Rheinland sei ein Pfand. Man müsse es zurückgeben im Austausch gegen Pfänder, die von längerer Dauer sein werden.

Albert Thomas über deutsch-französische Fragen.

WTB. **Paris**, 8. Jan. Der Leiter des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, hielt in Bordeaux eine Rede, in der er nach einem Hinweis auf die bevorstehenden Wahlen in vielen Ländern Europas und Amerika ausführte, die öffentliche Meinung in Deutschland habe in den letzten Jahren beträchtliche Fortschritte gemacht. Gute Beobachter teilen der Ansicht, daß die Sache der Republik und des Friedens gewonnen habe. Aber die Schlacht dauere an. Nach dem Dawesplan und nach Locarno habe Deutschland auf die Befreiung des linken Rheinufers gehofft. 1925 würde die Befreiung zur Pflicht werden und zwar ohne Nutzen und Gegenleistung. Eine weitere zwischen Deutschland und Frankreich schwebende heikle Frage sei die der Reparationen. Die Ziffer von 132 Milliarden bleibe rechtlich der Vertrag des Guthabens bei Deutschland. Es gebe jedoch keinen Fachmann, der der Ansicht sei, daß eine derartige Zahlung geleistet werden könne. Es sei wichtig, da man schon jetzt im Hinblick auf die Orientierung der französisch. Politik die Warnung des Generalagenten für die Reparationszahlungen Rechnung trage. Sobald neue technische Schwierigkeiten hinsichtlich der Reparationen auftraten, würde auch das ganze Problem der interalliierten Schulden und die Beziehungen zu Amerika von neuem aufgeworfen werden.

Die Mörder des Vizekonsuls Cozzio in Odessa verhaftet.

WTB. **Odessa**, 7. Jan. Die Mörder des italienischen Vizekonsuls in Odessa, Cozzio, sind von den Kriminalbehörde und der politischen Abteilung der staatlichen politischen Verwaltung entdeckt und verhaftet worden. Ein Teil der Sachen des Ermordeten wurde bei ihnen vorgefunden.

Verschiebung der Wahlen in Rußland auf nächsten Herbst.

WTB. **Moskau**, 9. Jan. Das Büro des zentralen Exekutivkomitees der Sowjetunion hat entsprechend den Wünschen verschiedener Sowjetrepubliken den Antrag gestellt, die Sowjetwahlen auf den nächsten Herbst zu verschieben. Nach der Iswestija ist die Verschiebung darauf zurückzuführen, daß verschiedene Kampagnen gleichzeitig geführt werden müssen, insbesondere jene über die Wahlen für die Genossenschaften und für die Versorgung mit Getreide, so daß die Führung eines solch ausgedehnten Unternehmens, wie die der Kampagnen für die Sowjets, erschwert würde.

Wahabiteneinfälle ins Irakgebiet.

WTB. **London**, 9. Jan. Der Korrespondent der Morning Post in Bagdad berichtet von über neuen Angriffen der Wahabiten gegen das Irakgebiet. Die Vorbereitungen zu Strafmaßnahmen seitens der Irakkruppen, die mit britischen Luftstreitkräften und anderen britischen Einheiten zusammenwirken, gehen weiter. Alle innerhalb eines Bereiches von vier Tagesmärschen von der Grenze entfernt wohnenden Stämme sollen mit Bomben beworfen werden. Der Korrespondent fügt hinzu, diese nicht herausgeforderten Angriffe machten einen Krieg unvermeidlich, aber die Aussichten seien zu ungünstig, weil u. a. der Wahabitenkönig Ben Saud möglicherweise sich gezwungen sehe, sich auf Seiten der Stämme zu stellen, um seine Position zu wahren.

Friedenshoffnungen in Peking.

WTB. **London**, 9. Jan. „Times" berichtet aus Peking: Der Premierminister erklärte gegenüber der chinesischen Presse, wahrscheinlich werde bald der Frieden zwischen dem Norden und Süden erklärt werden. Beide Seiten hätten einen Waffenstillstand vereinbart als Vorspiel zu einer Erörterung politischer Fragen. Andererseits hat jedoch Tschangkaischek, der den Oberbefehl über die nationalistischen Streitkräfte wieder übernommen hat, der Times zufolge erklärt, sein einziges Ziel sei die Verfolgung des Feldzugs gegen den Norden. Nach Beendigung dieses Feldzugs werde er sich zurückziehen.

Die amerikanisch-französischen Verhandlungen.

WTB. **Washington**, 9. Jan. Die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich über den neuen Schiedsvertrag machen befriedigende Fortschritte. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen dürfe sich herausstellen, daß man den in der letzen Woche so stark erörterten Briand-Kelloggschen Kriegsverzichtplan entbehren kann, da der neue Schiedsvertrag alle irgendwie möglichen Fälle einbezieht. Der neue Vertrag unterbreitet alle Streitigkeiten mit Einschluß der früher ausgenommenen Fragen sog. vitaler Interessen und der nationalen Ehre einem Schiedsgericht. Ausgeschlossen bleiben lediglich vier Punkte: 1. Vitale Angelegenheiten, 2. Fragen, die einen dritten Staat betreffen, 3. für die Vereinigten Staaten die Monroe-Doktrin und 4. für Frankreich dessen europäische Bindungen.

Aber auch Differenzen über diese vier Punkte dürfen nicht sofort ausgetragen, sondern müssen dem im Bryanvertrag, auf d. der neue Schiedsvertrag ausdrücklich Bezug nimmt, vorgesehenen Versöhnungsverfahren unterworfen werden. Man hofft, wenn dieser Vertrag mit Frankreich unterzeichnet ist, ein gewaltiges Netz gleichlautender Schiedsverträge mit möglichst vielen anderen Staaten abzuschließen und für die Länder ohne Bryanvertrag dessen Bestimmungen in den neuen Schiedsvertrag hineinzuarbeiten.

Unwetter-Nachrichten.

Unwetter in der Tschechoslowakei.

WTB. **Prag**, 8, Jan. In der Nacht zum Samstag herrschte im Gebiet der Tschechoslowakei ein heftiger Sturm, der 98 Stundenkilometer erreichte. Viele Sturmschäden werden gemeldet. Durch den Sturm wurden in einigen Bezirken Prags Dächer vielfach stark beschädigt und Parkanlagen verwüstet. In vielen Fällen mußte die Feuerwehr zu Aufräumungsarbeiten herangezogen werden.

Orkan in Budapest.

WTB. **Budapest**, 7. Jan. Heute früh setzte hier ein orkanartiger Sturm ein, der mit unvermindter Stärke bis in die Abendstunden andauerte. In Budapest hatte der Wind eine Stundengeschwindigkeit von etwa 70 Km. erreicht. Zahlreiche Personen wurden zu Boden geschleudert, andere erlitten durch ausgerissene Firmentafeln, Dachziegeln und zertrümmerte Fensterscheiben mehr oder minder schwere Verletzungen. Die Rettungsstelle mußte in 70 Fällen erste Hilfe erteilen. Infolge des Sturmes wurden mehrere Zimmer- und Kaminbrände verursacht.

Sturmschäden in England.

WTB. **London**, 7. Jan. Der Sturm, der gestern über fast ganz England und Irland fegte, war einer der heftigsten, der in den letzten Jahren herrschte. Am schlimmsten wütete er in Nordostengland, wo der Wind zeitweilig eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 85 Meilen in der Stunde hatte. Eine Anzahl Menschen kamen ums Leben, hunderte wurden verletzt und großer Sachschaden angerichtet. Viele Straßen wurden durch umstürzende Bäume verperrt, die an einer Stelle auf Kraftwagen und Omnibusse fielen. Auch Züge wurden aufgehalten. In Nottingham wurde eine Anzahl Dächer vom Winde hinweggefegt. Innerhalb der Stadt mußten über 20 Personen in den Hospitälern wegen Verletzungen behandelt werden. Ein Gerüst in Belfast, auf dem sich acht Männer arbeiteten, wurde umgestürzt. Die Arbeiter fielen 40 Fuß tief und wurden alle verletzt. Drei von ihnen erlitten Beinbrüche.

Große Themse-Ueberschwemmungen.

WTB. **London**, 7. Jan. Heute in der ersten Morgenstunde trat die Themse bei Westminster über die Ufer, so daß dort der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Beim Parlament erreichte das Wasser den Fuß des Big Ben, des bekannten Parlamentsturmes mit der Parlamentsuhr. Am schlimmsten war die Ueberschwemmung bei der Charing Cross- und der Waterloo-Brücke. Am ganzen Ufer standen „gestrandete" und verlassene Straßenbahnen. Die Unterführung bei der Westminster-Brücke stand vier Fuß unter Wasser. Miniaturwasserfälle entstanden bei dem „Nadel der Cleopatra" genannten Obelisken. Ein Uebungsschiff in der Nähe von Blackfriars schwamm in Straßenhöhe. Auch außerhalb Londons stehen tief liegende Teile des Themsetales unter Wasser.

Die Zahl der Todesopfer des Sturmes und der Ueberschwemmungen beträgt bis jetzt 20. Die Ueberschwemmungen werden als die größten bezeichnet, der man sich erinnern kann. Auch die niedrigergelegenen Teile von Ostlondon haben gelitten, jedoch sind hier keine Todesopfer zu verzeichnen.

Viel Mitgefühl zeigt sich mit den im Schlaf von den Fluten überraschten und ertrunkenen Personen, die trotz der Bemühungen ihrer Angehörigen und der Polizei nicht gerettet werden konnten. Zahlreiche tapfere Rettungsversuche wurden unternommen. In einem Falle tauchte ein Vater in die Fluten, um eine Tür zu erreichen, um seine vier Töchter zu befreien. Bei dem Druck des Wassers war er nicht in der Lage, die Tür zu öffnen und alle vier Töchter ertranken. Der Bürgermeister von Westminster hat eine Sammlung für die Notleidenden eröffnet.

WTB. **London**, 9. Jan. Die Themse erreichte bei der ängstlich erwarteten Flut heute nacht nicht den Hochstand der gestrigen Nacht. Es werden keine neuen Ueberschwemmungen gemeldet.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Hochverratsprozeß gegen Becker vertagt.

Berlin, 9. Jan. (Privat.) Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Leipzig: Die Verhandlung gegen den Dichter Johann R. Becker wegen Hochverrats, die am 16. Januar vor dem Reichsgericht stattfinden sollte, wurde auf Mitte März vertagt. Der Grund der Vertagung liegt in der Verhinderung eines Sachverständigen.

Ein Jahr Barmat-Prozeß, bisher 230 000 Mark Kosten, 2800 Seiten Protokolle.

WTB. **Berlin**, 9. Jan. Am 11. Januar ist ein Jahr seit dem Beginn der Hauptverhandlung im Barmat-Prozeß abgelaufen. Bisher ist an 157 Tagen verhandelt worden. Die Akten sind bis jetzt auf 70 Hauptbände und 1000 Nebenbände angeschwollen. Die Anklage allein umfaßt 648 Druckseiten. Bisher sind 59 schriftliche Gutachten von Sachverständigen erstattet worden. Die Protokolle der Hauptverhandlung allein füllen sieben Bände mit 2800 Seiten. Die Kosten des gesamten nunmehr drei Jahre dauernden Strafverfahrens, also einschließlich des staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahrens, der Voruntersuchung und der bisherigen Hauptverhandlung betragen etwa 230 000 Mark.

Die Berufung des Barons Klaus Zorn v. Bulach verworfen.

WTB. **Colmar**, 7. Jan. Das Appellationsgericht hat die Berufung des Barons Klaus Zorn von Bulach gegen seine Verurteilung zu dreizehn Monaten Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe wegen Bedrohung des Präfekten verworfen. Das Appellationsgericht hält trotz des Wiederrufes Zorn von Bulachs diesen für eine der verantwortungsvollsten Persönlichkeiten bei der Agitation im Elsaß. Zorn von Bulach soll beabsichtigen, gegen das Urteil Einspruch zu erheben, was er nur deshalb tun könnte, weil er nur kurze Zeit nach Beginn der Sitzung anwesend war, der Verhandlung aber nicht beigewohnt hat.

Freispruch im Prozeß Kopkenik.

WTB. **Wien**, 9. Jan. Das Schwurgericht sprach heute den Reichssekretär der kommunistischen Partei Oesterreichs, Koplenik, der wegen des Versuchs der Verleitung zum Aufstand durch Verteilung eines Flugblattes am 15. Juli und wegen seiner aufsehenerregenden Rede beim Begräbnis der Opfer des 15. und 16. Juli angeklagt war, frei.

Beriagung des amerikanischen Oelprozesses.

WTB. **Washington**, 9. Jan. Der neue Prozeß in der Sache Fall-Sinclair wegen der unrechtmäßigen Vergebung von Petroleumkonzessionen wurde wegen des Gesundheitszustandes Falls auf den 2. April vertagt. Das Urteil im ersten Prozeß war bekanntlich wegen angeblicher Beeinflussung der Geschworenen durch die Verteidiger aufgehoben worden.

Luftverkehr.

Lindbergh in Costa Rica.

WTB. **San José (Costa Rica)**, 9. Jan. Der Flieger Lindbergh ist mit seinem Flugzeug von Managua kommend hier eingetroffen.

Arbeiterbewegung.

Die Arbeitszeit bei der nordwestlichen Gruppe.

WTB. **Düsseldorf**, 7. Jan. Bei der Ausführung des Schiedsspruches für die nordwestliche Gruppe sind zwischen den Parteien Meinungsverschiedenheiten darüber entstanden, ob auch die zu den Martin- und Elektrostahlwerken gehörenden kalteinsetzenden Walzenstraßen den allgemeinen Aufschub bis zum 31. Januar ds. Js. erhalten haben. Eine einstweilige Verfügung des Arbeitsgerichts in Bochum hat dieses verneint. Als diese Verfügung aus formalen Gründen aufgehoben werden mußte, haben die Gewerkschaften in einer Reihe von Betrieben die Belegschaften angewiesen, nach Ablauf der im Schiedsspruch vorgesehenen Arbeitszeit die Betriebe zu verlassen. Das Vorgehen der Gewerkschaften veranlaßte die Arbeitgeber, Gegenmaßnahmen ins Auge zu fassen. Zur Beilegung dieses Streites hatte der Schlichter in Dortmund die Parteien zu einer Aussprache geladen, die heute in Düsseldorf stattgefunden hat. Die Parteien sind übereingekommen, die strittige Frage dem Reichsarbeitsministerium zur Entscheidung zu unterbreiten. Hierüber wird am 10. Januar in Berlin verhandelt werden. Im Anschluß des Reichsarbeitsministers sollen beiderseitige Vereinbarungen getroffen werden.

Zu der Einigung im Konflikt beim Bochumer Verein.

Berlin, 9. Jan. Heute vormittag wurde laut Vorwärts der bei dem Bochumer Verein bestehende Konflikt über die Durchführung des Arbeitszeitschiedsspruches beigelegt. Die Direktion erklärte sich bei einer Verhandlung mit dem Betriebsrat bereit, ab Dienstag die im Arbeitszeitschiedsspruch für die Metallindustrie nordwestliche Gruppe festgelegte Arbeitszeitregelung zur Durchführung zu bringen.

Verbindlichkeitserklärung für die Schiedssprüche in der sächsischen Hüttenindustrie.

WTB. **Dresden**, 9. Jan. Die vom Landesschlichter für die sächsische Hüttenindustrie gefällten Schiedssprüche über die Arbeitszeitregelung und den Lohnausgleich sind heute vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden.

Von den Parteien.

Rede des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns.

WTB. **Ravensburg**, 8. Jan. In einer überaus stark besuchten Zentrumsversammlung sprach hier Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. Eingangs streifte der Redner das Nachlassen des politischen Interesses und des politischen Eifers. Es liege einmal an unserem Wahlsystem, das zu große Wahlkreise geschaffen habe und an das Vielsteinsystem gebunden sei. Dadurch habe die Wählerschaft mit den Abgeordneten zu wenig Fühlung. Man wähle heute weniger die Abgeordneten als die Partei. Es liege noch daran, daß die eigentlichen Hauptwahlen keine Neuwahlen seien, sondern daß ein erledigter Abgeordnetenposten durch Aufrücken des auf der vor Jahren gewählten Liste nächststehenden Abgeordneten wieder besetzt werde. Für die Zukunft und besonders für eine demokratische Verfassung müsste dieses Wahlgesetz reformiert werden.

Zur Frage der Verwaltungsreform äußerte Dr. Brauns: Nicht durch Schlagworte sei diese Frage zu lösen, man wolle nicht aus dem ganzen Reiche eine Regierung aller in Berlin machen, man wolle aber auch keine neue Mittelinstanz, sondern den wirklich modernen Staat.

Die politische Lage der Gegenwart sei äußerst schwer. Das Reparationsproblem trete erneut in den Vordergrund. Hierin liege die schwierige außenpolitische Lage Deutschlands. Wir müssen dahin streben, daß wir in Mitteleuropa durch Verständigung der Staaten zur Wegräumung der vielen durch den Versailler Vertrag errichteten Schranken kämen. Zur wirtschaftlichen Lage übergehend, sagte der Minister: Wir seien noch nicht über den Berg, und das wesentliche dabei sei, daß wir alles, was wir erreichten, mit fremdem Gelde erreicht hätten. Das bedeute, daß wir viele Zinsen zahlen müßten, daß wir sparsamer leben und daß die Unternehmergewinne geringer sein müßten!

Ueber das Schicksal des Reichsschulgesetzes.

„Tägliche Rundschau" und „Deutsche Zeitung" beschäftigen sich eingehend mit der Frage des Lösung des Reichsschulgesetzes, die im Rahmen der Koalition gesucht werden soll. Das erstere Blatt erklärt zum Schluß seiner Ausführungen: Wenn die „Germania" als selbstverständlich bezeichnet, daß das Zentrum nicht auf die Entfernung seines schulpolitischen Programms verzichten werde, so wird die Deutsche Volkspartei wohl ebenfalls nicht bereit sein, grundsätzliche Anschauungen preiszugeben. Die „DAZ" betont, daß für die neuen Verhandlungen innerhalb der Koalition, die sich vor allem um die Frage der Einschränkung in den Religionsunterricht und um die Behandlung der Simultanschule drehen werden, alle Beteiligten den besten Willen zur Mitarbeit mitbringen. Möglichkeiten eines Kompromisses lägen hinreichend vorhanden und gerade die kühle Abwägung aller Möglichkeiten habe zur Klärung der Lage beigetragen und den Willen zu gemeinsamer Arbeit verstärkt. Sollte das Schulgesetz wider Erwarten scheitern, so wird nach dem letztgenannten Blatt in parlamentarischen Kreisen allgemein die Auflösung des Reichstages, aber keine irgend welche Umbildung der Regierung erwartet. Auch in diesem nicht sehr wahrscheinlichen Falle soll unbedingt mindestens der Etat noch erledigt werden.

Ueber die Haltung der Deutschen Volkspartei in der Frage des Reichsschulgesetzes schreibt die „Tägliche Rundschau": Bei den internen Besprechungen der Koalitionsparteien, die am kommenden Montag beginnen, wird in der Hauptsache wohl der Paragraph 16 des Gesetzes behandelt werden, der über die Schulaufsicht und die Einsicht in den Religionsunterricht Bestimmungen trifft. Daß hier noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, ist aus den Verhandlungen vor der Weihnachtsnummer hinreichend bekannt. Die Deutsche Volkspartei hat ihre grundsätzliche Auffassung hierüber nicht geändert und wird sie auch nicht ändern. Ob die Möglichkeit besteht, unter der Aufrechterhaltung der beiderseitigen Auffassungen eine mittlere Linie zu finden, werden die Verhandlungen selbst ergeben müssen. Dasselbe gilt für die Simultanschule, über deren Behandlung die Fraktion der Deutschen Volkspartei bekanntlich auch bestimmte Forderungen aufgestellt hat.

WTB. **Berlin**, 9. Jan. Ueber das Schicksal des Reichsschulgesetzes hatte Reichsinnenminister von Keudell heute im Reichstag eine private Besprechung mit verschiedenen Abgeordneten. Die weiteren Besprechungen über den Entwurf beginnen am Dienstag nachmittag und werden in den folgenden Tagen fortgesetzt werden. In den Kreisen der Regierungsparteien beurteilt man, wie das WDB-Büro hört, die Aussichten für eine Einigung über die Streitfragen des Schulgesetzes diesmal optimistischer und erwartet, daß der Entwurf in wenigen Tagen fertig vorliegen wird. Die Annahme, daß bereits formulierte Vorschläge der Regierung vorliegen, die morgen dem interfraktionellen Ausschuß unterbreitet werden würden, ist allerdings nach der Information des WTB. nicht richtig. Diese Formulierung soll erst im interfraktionellen Ausschuß gesucht werden.

Die evang. Landeskirche in Baden.

Neben der römisch-katholischen Kirche ist die evangelische Landeskirche die zahlenmäßig stärkste Religionsgemeinschaft in Baden. Von den 2,3 Millionen Einwohnern unseres Landes bekannten sich nach dem Ergebnis der 1925er Volkszählung mehr als ein Drittel, d. s. 895 609 Personen oder 38,7 v. H. der Bevölkerung Badens zur evangelischen Landeskirche. Mit diesem Anteil der evangelischen Bevölkerung an der Einwohnerzahl des Landes weicht Baden von den meisten deutschen Ländern erheblich ab. Unter den größten Einzelstaaten des Reiches ist nur noch Bayern überwiegend katholisch während in Preußen, Sachsen, Württemberg und vor allem im Reichsdurchschnitt die Katholiken kaum ein Drittel der Gesamtbevölkerung erreichen.

Die Anhänger der evangelischen Landeskirche in Baden wohnen größtenteils in der Rheinebene. Die Südwestecke des Landes (Bezirke Lörrach, Müllheim, teilweise Schopfheim) ist nahezu ausschließlich evangelisches Gebiet. Das Hanauerland (Bezirk Kehl) und das Ried (Bezirk Lahr) und die ehemalige Markgrafschaft Hochberg (Bezirk Emmendingen) haben starken evangelischen Einschlag. Zwischen Mannheim und Karlsruhe bis zur hessischen Grenze und östlich bis über den Neckar wohnen ebenfalls vorwiegend Evangelische; nur die Bezirke Bruchsal und Wiesloch haben vorzugsweise katholische Bevölkerung. An der Ostecke des Schwarzwaldes sind eine Anzahl Gemeinden des Bezirks Villingen und Wolfach, die ehemals württembergisches Gebiet waren, ebenfalls überwiegend evangelisch. In der Rheinebene wohnen zwei Drittel der Evangelischen des Landes, während sich der Rest über das ganze Land verteilt. In 1452 Gemeinden, d. s. 93,4 v.H. aller Gemeinden des Landes, wurden bei der Volkszählung 1925 Anhänger der evangelischen Landeskirche ermittelt; unter diesen Gemeinden hatten 449 mehr evangelische als andersgläubige und 8 ausschließlich evangelische Einwohner. Die größte Zahl Evangelischer lebt in der Stadt Mannheim (124 907); an zweiter Stelle steht Karlsruhe (70 093), dann folgen die Städte Pforzheim (59 370), Heidelberg (49 488) usw. Im ganzen wohnen in 12 Städten des Landes je 5000 und mehr Evangelische.

In den vergangenen 100 Jahren hat sich die evangelische Bevölkerung des Landes stark vermehrt und sich in Gegenden niedergelassen, die nahezu ausschließlich von Katholiken bewohnt waren. Im Jahre 1825, vier Jahre nach der Gründung der evangelischen Landeskirche, waren von 1 133 704 Einwohnern des Landes 353 744, d. i. 31,2 v. H., evangelisch. Es lebte damals, wie heute, der größte Teil der Evangelischen in der Rheinebene, daneben gab es aber auch noch Landesteile (See- und Donaugegend, Schwarzwald, Odenwald und Bauland), in denen nur ganz wenige evangelische Anhänger der evangelischen Landeskirche anzutreffen waren. Erst in der Hälfte der Gemeinden des Landes (785) wohnten vor 100 Jahren Evangelische; von diesen 785 Gemeinden liegt aber nur ein Fünftel im Schwarzwald und in der See- und Donaugegend, weitaus die Mehrzahl in der Rheinebene und dem zwischen Schwarz- und Odenwald sich hinziehenden Hügelland. 61 Gemeinden hatten ausschließlich evangelische Bevölkerung; in ungefähr 400 Gemeinden waren außerdem mehr als die Hälfte der Einwohner evangelisch. Die Evangelischen hatten also vor 100 Jahren in rd. einem Drittel aller Gemeinden des Landes die absolute Mehrheit. Die Höchstzahl von Evangelischen entfiel auf die Stadt Karlsruhe (14 622), die Stadt Mannheim beherbergte erst 11 993 Evangelische; in Freiburg betrug die Zahl der Evangelischen 1461, Singen a. H. hatte im Jahre 1825 noch keine evangelischen Einwohner. Zusammenfassend hat sich die evangelische Bevölkerung des Landes im Zeitraum 1825—1925 mehr als verdoppelt; der prozentuale Anteil der Evangelischen ist von 31,2 v. H. im Jahre 1825 auf 38,7 v. H. im Jahre 1925 gestiegen. Vor 100 Jahren wohnten erst in 785 Gemeinden des Landes Evangelische, heute in 1452. In den südbadischen Bezirken Meßkirch, Stockach, Pfullendorf, Ueberlingen und Engen lebten heute insgesamt rund 6000 Evangelische gegenüber nur 99 im Jahre 1825.

Im allgemein zeigt also auch die Entwicklung des evangelischen Volksteiles die starke Vermischung der Religionsgesellschaften in Baden in den letzten hundert Jahren, die wohl in erster Linie eine Folge der Fortschritte des Wirtschaftslebens gewesen ist.

Vermischte Nachrichten.

— **Von einer Lawine verschüttet.** Am Samstag unternahmen vier Herren und eine Dame aus Stuttgart vom Schattwald aus eine Skitour auf den Pfronten (bayer. Allgäu). Der Weg war im Tal schneefrei. Als die Partie die Schneegrenze erreicht hatte, beabsichtigte sie an einer noch schneefreien Stelle die Skier anzuschnallen. In demselben Augenblick ging eine Lawine nieder, aus der sich nur zwei Mann zu retten vermochten, während die übrigen Touristen verschüttet wurden. Die Dame und ein Herr konnten alsbald schwerverletzt ausgegraben werden. Der andere Teilnehmer, der einen Meter tief verschüttet war, gab bei seiner Bergung noch Lebenszeichen von sich, verstarb aber an seinen Verletzungen. Er ist der einzige Sohn eines Stuttgarter Hotelbesitzers. Die Verletzten wurden in das Kranenhaus nach Hindelang gebracht.

— **Aufklärung eines großen Banderolenschwindels.** Ein seit etwa anderthalb Jahren zurückliegender Banderolenschwindel, durch den das Hauptzollamt Berlin-Nord um etwa 30 000 Mark geschädigt wurde, konnte geklärt und als Hauptäter der Fabrikant Benno Bandt verhaftet werden.

Rundfunk

Mittwoch den 11. Januar 1928.

12.30: Stuttgart sendet Wetterbericht, Schallplattenkonzert, Nachrichtendienst.
Freiburg sendet Schallplattenkonzert.
15.00: 's Gretle von Strümpfelbach erzählt.
16.00: Briefmarkenkunde für die Jugend.
16.15: Nachmittagskonzert.
18.00: Zeitungsdienst, Wetterbericht usw.
19.15: Vortrag von Pfarrer Hans Anstein, Basel: Ostasiatische Volks- und Heerführer.
19.45: Bernsteinsinfonie Vortrage.
20.15: Englischer Sprachunterricht.
20.45: Zeitungsdienst, Wetterbericht.
20.00: Dialektaufsuchabend der Sender Frankfurt und Stuttgart.

— **Von der Frau erstochen.** Der 33 Jahre alte Wirt Karl Meyer in Cunstatt geriet mit seiner 33 Jahre alten Ehefrau in Streit und wurde dabei von seiner Frau mit einem Metzgermesser zweimal in den Unterleib gestochen. Er starb tags darauf im Krankenhaus.

— **Drei Personen wegen Mordverdachts verhaftet.** Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Heim Landgericht München II ist im Dorfe Oberpframmen bei Ebersberg ein 61jähriger Gütler mit seinen beiden erwachsenen Söhnen festgenommen und nach München eingeliefert worden, weil dringender Verdacht steht, daß sie am 12. Juni 1919 im Höhenkirchener Forst den Wirtschaftspächter Johann Reiter aus München auf der Jagd ermordet und beraubt haben.

— **Keine Gefahr für Sanssouci.** Eine Berliner Mittagszeitung meldete am Montag, daß sich in dem von Knobelsdorff gebauten Schloß Sanssouci Spuren des Versalls gezeigt hätten. Demgegenüber erfahren wir von zuständiger Seite, daß die Nachricht, soweit sie Schloß Sanssouci betrifft, jeder Grundlage entbehrt. Dagegen sind im neuen Palais in Potsdam gewisse Schädigungen eingetreten, die aber keinerlei ernsthafter Natur sind und in Kürze behoben sein werden. Für die Bilder im neuen Palais besteht nicht die geringste Gefahr.

— **Furtwängler bleibt in Europa.** Wilhelm Furtwängler, der ab 1928 für drei Jahre bei der Newyork Philharmonie Society verpflichtet ist, hat der Vossischen Zeitung zufolge die Gesellschaft ersucht, seinen Vertrag für die Saison 1928/29 nicht in Kraft treten zu lassen.

— **Lawinenunglück in Vorarlberg.** Samstag vormittag ging am Zuerser-See eine Lawine nieder, die drei Skifahrer aus München verschüttete. Hilfe war rasch zur Stelle, doch konnten sie nur als Leichen geborgen werden. Es waren der Ingenieur Krämer und Frau, der Kaufmann Hans Rein. — Unweit der Ulmer Hütte wurden am Samstag nachmittag drei Herren auf einer Skitour von einer niedergehenden Lawine erfaßt. Einer der Herren blieb außerhalb der Lawine, der zweite konnte sofort gerettet werden. Der dritte, namens Josef Gregel, Eisenhändler aus Meran, konnte noch nicht gefunden werden. Eine Rettungsexpedition von 50 Mann ist von Stuben aus bereits abgegangen. Die Lawine ist acht Meter tief und einige hundert Meter breit.

— **Schwere Explosion in einer französischen pyrotechnischen Fabrik.** In einem Atelier einer Fabrik für Feuerwehrkörper in Montauy ereignete sich eine starke Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere andere erlitten Verletzungen. Von den Schwerverletzten sind zwei unmittelbar nach ihrer Ueberführung in das Krankenhaus gestorben.

— **Ein eigenartiges Duell.** Nach Meldungen aus Wilna fand dort zwischen einem Oberleutnant und einem Studenten ein eigenartiges Duell statt. Die beiden Duellanten schossen sich ohne Zeugen in ein Zimmer ein, verbanden sich die Augen, löschten die Lichter aus und schossen aufeinander. Nach fünf Minuten riefen beide um Hilfe. Mit Kopf- und Lungenschüssen wurden sie in schwerverletztem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

— **30 Affen verbrannt.** Im Warschauer zoologischen Garten brach Nachts infolge Unachtsamkeit bei der Heizung der Oefen ein Feuer aus, wodurch das gesamte Affenhaus mit 30 Affen verbrannte. Der Brand wurde so hoch bemerkt, daß keines der sehr wertvollen Tiere gerettet werden konnte.

— **Ein deutscher Dampfer auf der Ostsee gesunken.** Der Dampfer „St. Gertrud" der Lübeck-Linie A.G. ist zwischen Arcona und Bornholm gekentert und gesunken. Der Untergang des Dampfers ist auf eine Kesselexplosion zurückzuführen. Das Schiff liegt in 22 Meter Tiefe und gilt als völlig verloren. Die Besatzung hat sich auf das Feuerschiff „Adlergrund" in Sicherheit gebracht. Durch den Sturm war es jedoch bisher nicht möglich, die Schiffbrüchigen von dort abzuholen.

— Dem Reichstage ist soeben eine Zusammenstellung der für ein Reichsbahnprogramm beantragten Bahnbauten zugegangen, die für Baden folgende, von der Landesregierung unterstützte Nebenbahnbauvorschläge enthält: Bau einer 15,6 Kilometer langen Bahn zwischen Bretten und Kürnbach für 1,8 Millionen RM. Errichtung einer 10 Kilometer langen, die Orte Osterburken und Merchingen verbindenden Nebenbahn, deren Kosten man auf 2,8 Millionen RM. schätzt. Unterstützung findet ferner der Plan, von (Titisee) Seebrugg nach St. Blasien eine 10,7 Kilometer lange Nebenbahn zu führen, deren Errichtung etwa 9,8 Millionen RM. kosten dürfte. Schließlich findet noch der Bau einer Linie zwischen Hardheim und Königheim Unterstützung, die 17,7 Kilometer lang ist und etwa 3,74 Millionen RM. an Baukosten erfordern dürfte.

— Die alte **Klubherrlichkeit in England** ist immer tiefer gesunken und jetzt hat man sogar zu einem Mittel gegriffen, das man noch vor wenigen Jahrzehnten für undenkbar gehalten hätte: die elegantesten Herrenklubs Londons haben sich entschlossen, auch Frauen aufzunehmen. Früher war der Klub nur dem männlichen Geschlecht geweiht und darin lag seine Stärke. Wenn in diesem geweihten Bezirk das stärkere Geschlechts Frauen auch nur einmal zu Besuch kamen, um im Gastzimmer eines bekannten Herrn zu frühstücken, so zeterten die alten Mitglieder bereits über schlechte Sitten und in den vornehmsten Klubs wurde überhaupt kein Frauenrock geduldet; selbst die Bedienung und das Räumen erfolgte nur durch männliche Angestellte. Nun aber ist das englische Klubleben unaufhaltsam im Niedergang begriffen. Die Gründe dafür sind hauptsächlich in zwei Dingen zu suchen. Zunächst einmal hat das Restaurantleben, das früher in der englischen besten Gesellschaft nicht für fein galt, einen immer größeren Aufschwung genommen. Besonders die jüngeren Klubmitglieder finden es in der abgeschlossenen Sphäre zu langweilig und speisen lieber in einem Lokal, wo es Musik gibt und man nachher tanzen kann. Sodann aber sind die Steuern, die auf die Mitgliedschaft bei einem Klub gelegt sind, recht empfindlich. Herren, die früher fünf Klubs angehörten, müssen sich heute auf einen beschränken, weil sie die Beiträge und Steuern nicht mehr aufbringen können. Die Zugehörigkeit zu einem vornehmen Klub war früher eine gesellschaftliche Auszeichnung. Bei Aufnahmegesuchen wurde sehr streng verfahren, und viele, die nicht allen Anforderungen entsprachen, wurden abgelehnt. Heute kann sich kein Klub diesen Luxus mehr gestatten. Man hat die Festlegung der Mitgliederzahl auf eine beschränkte Menge aufgegeben, ist froh, wenn man neue Mitglieder bekommt und hat als letzten Schritt sogar den Frauen die Tore geöffnet. Zwei der vornehmsten Klubs bewerben sich um Damen als regelrechte Mitglieder; zwei andere, die sich dazu noch nicht haben entschließen können, haben sich vereinigt, um besser die großen Kosten tragen zu können. Jedenfalls sieht man in allen Londoner Klubs immer mehr Damen, und damit ist die besondere Note dieser Hochburg altenglischer Geselligkeit aufgegeben.

Die beiden Explosionskatastrophen in Berlin.

WTB. **Berlin**, 9. Jan. Die Kriminalpolizei hat heute abend den Mitbesitzer der Villa in Berlin-Dahlem, in der sich Sonntag vormittag die Explosion ereignete, Generalkonsul Robert Weingärtner, wegen fahrlässiger Tötung sowie wegen Verbrechens und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verhaftet. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstelle in Dahlem sind im Laufe des Montags beendet worden. Sämtliches Material, das irgendwie über die Ursache der Explosion Aufschluß geben kann, wurde polizeilich sichergestellt und der chemisch-technischen Reichsanstalt überwiesen.

Wie bisher festgestellt wurde, befanden sich in dem Laboratorium hochexplosive Chemikalien, obwohl der Betrieb nur als kosmetisches Laboratorium der Polizei gemeldet war. Bei der Vernehmung der Hausbewohner stellte sich heraus, daß schon mehrfach kleinere Explosionen vorgekommen waren.

An der Unglücksstelle in der Landsberger Allee hat die Feuerwehr am Montag die Aufräumungsarbeiten eingestellt. Vom Dienstag ab werden nur noch Arbeiter von Privatbetrieben tätig sein. Sämtliche Mieter des Unglückshauses haben bereits andere Wohnungen zugewiesen erhalten.

Explosion in einem amerikanischen Kohlenbergwerk.

WTB. **West-Frankfort (Illinois)**, 9. Jan. In einem Kohlenbergwerk der Industrial Coal Company ereignete sich in einer Tiefe von 600 Fuß eine schwere Explosion. Von der 700 Mann starken Belegschaft konnte sich der größere Teil retten.

Voraussichtliche Witterung: Meist bedeckt und Regen, später stark aufsrischende südwestliche Winde.

— **Die gelbe Armbinde mit den drei schwarzen Kugeln.** Es scheint wenig bekannt zu sein, daß die obengenannten Binden nicht nur von Blinden, sondern auch von Gehörlosen, also Taubstummen und hochgradig Schwerhörigen zum Schutze gegen Verkehrsunfälle getragen werden soll. Betrübend ist es, so schreibt man uns, daß solche Personen wenig Verständnis bei dem Publikum finden. Es scheint fast, als ob die meisten Leute an einen Mißbrauch mit dem Tragen der Binde denken. Eine Aufklärung des Publikums in dieser Hinsicht erscheint notwendig.

— **Personalveränderungen im höheren Justizdienst.** Es wurden ernannt: Die Oberstaatsanwälte Link Heidelberg und Mohl in Karlsruhe zu Landgerichtsdirektoren, ersterer in Mannheim, letzterer in Karlsruhe; die Ersten Staatsanwälte Dr. Heinsheimer in Pforzheim und Burger in Lörrach zu Oberstaatsanwälten, ersterer in Karlsruhe, letzterer in Mosbach; Landgerichtsrat Groß in Mosbach zum Amtsgerichtsrat in Freiburg; Regierungsmedizinalrat Dr. Ernst in Hochweitzschen zum Medizinalrat an den Strafanstalten in Bruchsal. — Der Oberstaatsanwalt Dr. Haas in Mosbach wurde nach Heidelberg versetzt; Obermedizinalrat Dr. Rissel bei den Strafanstalten in Mosbach geht an das Landesgefängnis in Freiburg.

:: **Kenzingen,** 7. Jan. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt am Dreikönigstage im Engelsaale ihre Generalversammlung ab, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreuen durfte. Der Kommandant, Herr Kaiser, warf in seinen Ausführungen einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr u. erstattete in anerkennenden Worten den Verwaltungsrat, den Offizieren, Oberleuten sowie Mannschaften den aufrichtigsten Dank. Im weiteren dankte er der hiesigen Stadtverwaltung für die in so reichem Maße dem Feuerwehrkorps gewährte Unterstützung. Herr Stadtrechner Kiehnle gab als Rechner und Requisitenmeister den Rechenschaftsbericht bekannt, der sich eines günstigen Abschlusses erfreuen durfte. Herr Adjutant Müller verlas d. Protokolle, in denen alle Veranstaltungen, Proben, Sitzungen des Verwaltungsrates, aufgezeichnet waren. Im Verlaufe der Versammlung wurde beschlossen, am Fastnachtsonntage das alljährliche Wintervergnügen im Löwensaale abzuhalten. Herr Bürgermeister Baptist gab als Vertreter der Stadtgemeinde das Versprechen, daß die Stadt stets dankbar der Leistungen der Feuerwehr gedenke, wobei er in Aussicht stellte, auch in diesem Jahre, dieselbe nach Möglichkeit zu unterstützen. Herr Buchdruckereibesitzer Bühler sprach im Namen der Mannschaft in zündenden Worten dem Kommandanten, Adjutanten sowie den Offizieren und Oberleuten den Dank für ihre Tätigkeit aus, mit dem Hinweis, daß alle Kameraden auch fernerhin treu zu ihren Führern stehen. Umrahmt von prächtigen Musikvorträgen der Stadt- und Feuerwehrmusik nahm die Versammlung einen schönen Verlauf.

(:) **Endingen,** 9. Jan. Der Sturm, der am Dreikönigtag herrschte, entwurzelte an der Straße von hier nach Königschaffhausen unweit unserem Städtchen einen starken Baum, der quer über die Straße zu liegen kam und dadurch den Verkehr sehr gefährdete.

:: **Ihringen,** 7. Jan. In das Standesamtsregister wurden im Jahre 1927 folgende Eintragungen gemacht: 54 Geburten, 31 Eheschließungen und 22 Sterbefälle. Auffallend niedrig ist dabei die Zahl der Sterbefälle, welche in andern Jahren die doppelte Zahl und darüber erreichte.

*

Auf der Spur der Ohligser Polträuber.

WTB. **Freiburg,** 9. Jan. Ein Kraftdroschkenführer brachte auftragsgemäß am Sonntag vormittag zwei Männer nach dem etwa 25 Klm. von hier an der deutschen Grenze gelegenen Orte Breisach, wo die Fahrgäste nach Bezahlung der Wagen bei der nach dem Elsaß führenden Schiffsbrücke verschwanden, wahrscheinlich mit der Absicht, dorthin zu flüchten. Kurze Zeit später mußte der Chauffeur an Hand des ergangenen Steckbriefes feststellen, daß er die beiden Raubmörder Hein und Larm, die bei der Ausraubung des Postamtes in Ohligs zwei Beamte schwer verletzten, in seinem Wagen gefahrt hatte. Alle behördlichen Stellen wurden unverzüglich alarmiert und die Verfolgung mit Hilfe eines berühmten Polizeihundes sofort aufgenommen, die jedoch bis in die Abendstunden noch erfolglos blieb. Es wird den Verfolgten weiter der Raub beim Postamt in Klosterlausnitz und die Erschießung eines Kriminalbeamten in Jena zur Last gelegt. Die Verfolgung der Verbrecher, auf deren Ergreifung eine Belohnung von 4000 Mark festgesetzt ist, dauert an.

Handel und Verkehr.

— **Herabsetzung des Privatdiskonts.** An der Donnerstag-Börse wurde der Privatdiskont wiederum um je ¼ Prozent von 6¾ auf 6½ Prozent ermäßigt.

— **Weitere Senkung des Privatdiskonts** Der Privatdiskont wurde am Freitag um je ¼ Proz. für beide Sichten auf 6¼ Prozent ermäßigt.

— **Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 4. Januar 1928 und im Monatsdurchschnitt Dezember 1927.** Die auf den 4. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war mit 139,4 gegenüber der Vorwoche (139,2) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer der Agrarstoffe auf 134,4 (134,1) gestiegen, während die Indexziffer für Kolonialwaren mit 130,2 unverändert war. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren erhöhte sich auf 134,3 (134,2) und diejenige der industriellen Fertigwaren auf 155,8 (155,7). Im Monatsdurchschnitt Dezember 1927 hat die Gesamtindexziffer gegenüber dem Vormonat um 0,4 v. H. auf 139,6 (140,1) nachgegeben. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer der Agrarstoffe um 1,2 v. H. auf 135,6 (137,3) und diejenige für Kolonialwaren um 1,4 v. H. auf 129,9 (131,8) zurückgegangen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren war mit 133,9 (134,0) fast unverändert, während die Indexziffer der industriellen Fertigwaren sich um 0,6 v. H. auf 155,6 (154,8) erhöht hat.

— **Fusionsbestrebungen in der schweizerischen Schokoladeindustrie.** Zwischen den Leitungen der Gesellschaften Nestle und Peter-Cailler-Kohler sind gegenwärtig Verhandlungen über die Fusion der beiden Unternehmungen im Gange. Als Basis des Zusammenschlusses wird der Austausch von vier Aktien Peter-Cailler-Kohler gegen eine Nestle-Aktie genannt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Lose der **Badischen Rote Kreuzlotterie** erfreuen sich derselben Beliebtheit wie in früheren Jahren, so daß auch diesmal die Ziehung ohne Verzögerung stattfinden kann und zwar am Freitag den 13. Januar nachmittags im Notariat VI zu Mannheim. Es kommen hierbei insgesamt 1813 Gewinne und 1 Prämie mit Mk. 12 500.— bar ohne Abzug zur Verlosung. Da es sich nicht nur um die Unterstützung eines wohltätigen Werkes handelt, sondern für den geringen Lospreis von Mk. 1.— ein Haupttreffer von Mk. 5 000.— zu gewinnen ist, finden die Lose begreiflicherweise einen guten Absatz. Wer sich an dieser Lotterie noch zu beteiligen beabsichtigt, möge sich bald zum Loskauf entschließen, da der Vorrat zu Ende geht. Die Lose sind bei der Emissionsfirma J. Stürmer, Mannheim O 7, 11, sowie bei allen durch Plakate kenntlichen Losverkaufsstellen zu haben. Näheres ist in den Inseraten zu ersehen.

Sterbefälle.

Buchholz: Karl Mayr, Schreinermeister, 59½ Jahre alt.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag den 10. Januar, 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr: **Der schwarze Domino.** Komische Oper in drei Akten von D. Fr. E. Auber.
Mittwoch den 11. Jan., 18.45 Uhr, Ende 22.30 Uhr: **Der Rosenkavalier.** Komödie für Musik in drei Akten von Richard Strauß.
Donnerstag den 12. Jan., 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr: **Dr. Widerspenstigen Zähmung.** Lustspiel in vier Aufzügen von William Shakespeare
Freitag den 13. Jan., 19.30 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr: **Der fidele Bauer.** Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Leo Fall.
Samstag den 14. Jan., 19.30 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr: **Die Sommerkönigin.** Ein Spiel aus der Welt des Films in vier Bildern von Leo Walther Stein.
Sonntag den 15. Januar, 15 Uhr, Ende nach 17 Uhr: **Hänsel und Gretel.** Märchenspiel in drei Bildern von Engelbert Humperdinck.
19.30, Ende nach 21.45: **Der Hexer.** Kriminalstück in vier Akten von Edgar Wallace.
Montag den 16. Januar, 19.30 Uhr, Ende nach 21.45 Uhr: **Der Hexer.** Kriminalstück in vier Akten von Edgar Wallace.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Epply und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Stangen- und Brennholzversteigerung

des Forstamts **Emmendingen** am Donnerstag den 12. d. Mts. vormittags **11 Uhr** im Gasthaus zur **Waldlust** in **Forstamt-Sägeplatz** aus dem Staatswald Reichenbach (Förster [illegible] in Reichenbach) Abt. **Mühlthalbe, Weiselswald,** [illegible]**teckwald, Schloßwald, Jägermatte** und **Weißer Stein** 2700 Bau- u. Hopfenstangen, 450 Ster bu. u. gem. Brennholz, 1200 Wellen und 50 Reishaufen. 116

Stangen- und Brennholzversteigerung

des Forstamts **Emmendingen** am **Samstag den 14. d. M., mittags 2 Uhr,** im Gasthaus zum Rößstock in Landeck aus dem Staatswald „Weiserhalde u. Alpe" (Förster Schleier in Mundingen) 100 Bau- und Hopfenstangen, 300 Ster meist buchenes Brennholz und 3000 Wellen. Das Holz aus Abtl. „Kirchwäldele" kommt nicht zum Verkauf.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde **Ottoschwanden** versteigert am **Mittwoch den 11. Januar 1928, mittags 1 Uhr,** im Gasthaus zum Freihof in Ottoschwanden: 156
23 Tannen, 36 Forlen 3. bis 6. Klasse (Baulholz), 40 Stück Bau- und Hopfenstangen, 84 Ster buch. eich. gem. und forl. Scheitholz.
103 Ster buch. eich. gem. und forl. Rollholz, 850 Wellen, 8 Los Schlagraum Distrikt Hohreuthe, Vorzeiger Forstwart Jockmann. Ferner 83 Ster buch. eich. gem. und forl. Scheitholz.
188 Ster buch. eich. gem. und forl Rollholz, 875 Wellen, 15 Los Schlagraum, Distrikt Buchholz, Vorzeiger Forstwart Schneider. Sämtliches Holz liegt an günstigen Abfuhrwegen ins Bleichtal.

Bürgermeisteramt.

Persil bleibt Persil

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Schwägerin

Anna Katharina Bergmann Wtw.

geb. Nickila

nach kurzer Krankheit im 87. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.

MALTERDINGEN, den 9. Januar 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Friedrich Bergmann
Familie Hermann Mößmer Wtw.
Familie Bergmann zur Sonne
Familie Karl Bergmann

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige. 171

Arbeiter-Bildungs-Verein Emmendingen.

Morgen, Mittwoch abend

keine Singstunde

Nächste Singstunde am Mittwoch, den 18. Januar abends 8 Uhr. 170

Der Vorstand.

Fleißiges, sauberes

Mädchen

auf 1. Februar gesucht.
Angebote erbeten unt. Nr. 169 an die Gesch. ds. Bl.

Zimmer

möbl., auf 15. d. M. von jung. Kaufm. zu mieten gesucht. Frühstück erwünscht.
Gefl. Angebote unter Nr. 166 an die Gesch. ds. Bl.

Möbliertes 168

Zimmer

zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Gut möbliertes 134

Zimmer

mit 2 Betten, Licht, Heizung (in der Nähe des Bahnhofs) an 1 oder 2 Herren oder Damen zu vermieten.
Wo sagt die Gesch. ds. Bl.

2 starke 172

Läufer-Schweine

hat zu verkaufen
Christian Bühler
Ottoschwanden (Ech)

Ia. Strickwolle

Sportwolle, Strümpfe in Wolle, Flor, Seide
Strickwesten, Pullover
Trikotagen
auch im Kleinverkauf.
Wollgroßhandlung Strickwarenfabrik
Julius Werner,
Freiburg i. Br.
Kartäuserstraße 42 2345

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Fuchsen in Emmendingen über

Die Bibel zur Frage Wo sind unsere Toten?

Aus dem Inhalt: Himmel — Hölle — Fegfeuer?
Der Zustand der Toten!
Kehren Tote wieder?
Spiritismus u. a.

Eintritt frei! Ohne Restauration! Jedermann eingeladen.
Redner: E. Adolph, Prediger d. Advent-Mission

Kammerjäger Strohm

kommt in einigen Tagen hierher sowie Umgebung und vertilgt unter schriftlicher Garantie 168

Ratten Mäuse, Käfer Wanzen usw.

Bestellungen sofort erbeten an die Gesch. ds. Blattes.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Schwägerin und Tante

Emma Schuler

geb. Hatt

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders sei gedankt allen denen, die uns während der Krankheit nahegestanden haben, sowie Herrn Pfarrer Ahles für seine trostreiche Leichenrede, auch für die Kranzspenden. Ferner danken wir den verehrl. Krankenschwestern des Krankenhauses Emmendingen sowie der Ortsschwester für die liebevolle Pflege, dem Gesangverein für den erhebenden Grabgesang sowie dem Musikverein für die erhebenden Trauerklänge.

Mundingen, den 10. Januar 1928.

161 Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Otto Schuler,** Maurer.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßige direkte Abfahrten mit Doppelschrauben-Dampfern für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach
CANADA
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
W. Moosbrugger, Emmendingen, Bahnhofstraße 15. 100

Suche bis 15. Januar ein braves, sauberes u. fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt.
Frau E. Graf
z. 3 König
Emmendingen.

Ein fleißiges williges

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt gesucht.
Frau Fr. Ambs
Karl Friedrichstraße 16
Emmendingen.

Feldgraue Militärmäntel

gebraucht, jedoch in bestem Zustande, geeignet für Bauern, Fuhrleute und Fabrikarbeiter, Stück Mk. 16.— (2 Stück Mk. 29.—), offeriert franko Nachnahme.
H. Weintraub
Karlsruhe i. B. Kronenstraße 59.

Resten!

140 cm breite, reinwollene, Ia. Qualität 91

Kleiderstoffresten

billig zu verkaufen
Frau Hilda Grünebaum-Weil
Emmendingen Mundingerstraße 19

Erstklassige Existenz

mit einem monatlichen Einkommen von 600,— RM. und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter B.R. 1088 an Postschließfach 320, Braunschweig. 167

Liebe u. Hühneraugen
Ach wie lieben sich die Beiden
Und gar bitter fällt das Scheiden
„Lebewohl"* trifft Liebe schwer,
Hühneraugen noch viel mehr.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit drucklindernden Pflastern für die Zehen und Lebewohl-Fußcreme für die Fußsohle. Blechdose (6 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (3 Bäder) 60 Pfg., Lebewohl-Körper- und Kinder-Puder Streudose 60 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Drog. Hugo Kramer.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei Öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe
Nr. 9 — Emmendingen, Mittwoch, 11. Januar 1928 — 63. Jahrgang

Vom Reichstag.

Die Tagesordnung für die nächste Reichstagssitzung

WB. **Berlin** 10. Jan. Die Tagesordnung für die erste Reichstagssitzung am Donnerstag den 19. Januar, 15 Uhr, enthält als einzigen Punkt die erste Beratung des Reichshaushaltsplanes für 1928.

Die Reichstagsausschüsse.

WTB. **Berlin,** 10. Jan. Die Reichstagsausschüsse nehmen ihre Arbeit nach der Weihnachtspause am Mittwoch wieder auf und zwar treten dann der Haushaltsausschuß und der Wohnungsausschuß zusammen. Ferner setzt der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien seine Verhandlungen über das Schulgesetz fort, über das der Bildungsausschuß vom Donnerstag ab weiter beraten wird.

Die interfraktionellen Verhandlungen begannen.

WTB. **Berlin,** 10. Jan. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien des Reichstages trat am Dienstag nachmittag unter dem Vorsitz des Abg. Graf Westarp (D.N.) zu einer Besprechung über den Reichsschulgesetzentwurf zusammen. An der Besprechung, zu der auch Reichsinnenminister Dr. Keudell und vier weitere Vertreter des Reichsinnenministeriums erschienen waren, nahmen ferner teil die Abgeordneten Dr. Mumm und Schulze-Frankfurt von den Deutschnationalen, Dr. Scholz, Dr. Junkel und Frau Dr. Matz von der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Leicht und Frau Lang-Brumann von der Bayerischen Volkspartei, Abg. v. Guerard, Dr. Schreiber und Rheinländer vom Zentrum. Die Besprechungen werden sich voraussichtlich bis in die Abendstunden ausdehnen.

WTB. **Berlin,** 10. Jan. Der interfraktionelle Ausschuß des Reichstages unterbrach nach dreistündigem Verlauf seine Beratungen und wird sie am Mittwoch nachmittag um 2 Uhr fortsetzen.

In der heutigen Beratung wurden die Paragraphen 14 bis 20 des Reichsschulgesetzes durchgesprochen. Die einzelnen Fraktionen legten ihren Standpunkt zu den Fragen der Aufsicht über den Religionsunterricht und über die Simultanschulfragen dar. Die Fragen wurden eingehend durchgesprochen, ein sachliches Ergebnis aber noch nicht erzielt. Bis morgen sollen die einzelnen Parteien ihre formulierten Vorschläge machen, damit in der morgigen Sitzung über die Formulierung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes Beschluß gefaßt werden kann. Nach dem bisherigen Stande der Verhandlungen können, wie das VDZ-Büro hört, noch keinerlei Prophezeiungen über die Aussichten der Verhandlungen gemacht werden. Da noch eine Reihe weiterer Fragen zu klären sind, läßt sich die Auffassung in den Kreisen der Regierungsparteien zurzeit weder als optimistisch noch als pessimistisch bezeichnen. Die etwaigen Beschlüsse des interfraktionellen Ausschusses bedürfen ja auch noch der Zustimmung der einzelnen Fraktionen, die erst in einem späteren Zeitpunkt dazu Stellung nehmen werden. Das Schicksal des Reichsschulgesetzentwurfes und aller damit zusammenhängenden Fragen muß also zurzeit noch als ungewiß bezeichnet werden.

Ueber den Verlauf der interfraktionellen Besprechungen im Reichstage hört das VDZ-Büro weiter, daß sich zur Zeit der Besprechung um die neue Formulierung der geistlichen Schulaufsicht dreht. Diese Tatsache bestätigt unsere frühere Meldung, daß die neue Formulierung in dieser Frage nicht vom Reichsinnenminister ausgeht, sondern daß der interfraktionelle Ausschuß selbst diese neue Formulierung zu finden bestrebt ist. Wenn auch zur Stunde noch nichts abschließendes gesagt werden kann, so wird doch in den beteiligten parlamentarischen Kreisen die Lage nach wie vor optimistisch beurteilt. Ob der Ausschuß noch heute mit dieser Frage zu Ende kommen wird, steht noch nicht fest. Auf jeden Fall soll aber die Frage der Kostendeckung überhaupt erst am Mittwoch zur Besprechung gestellt werden. An den Verhandlungen nahm als Vertreter des Reichskanzlers Staatssekretär Pünder teil.

Aus dem Reich.

Festsitzung in der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn.

WTB. **Berlin,** 8. Jan. Bei einer Festsitzung zu Ehren des früheren langjährigen Leiters der preußischen Staatsbahnen, Exz. Dr. von Breitenbach und des Herausgebers der Zeitschrift für Eisenbahnwesen, Prof. Dr. von der Leyden hielt Generaldirektor Dr. Dorpmüller Ansprachen, an denen er die Verdienste Dr. Breitenbachs und die Entwicklung der preußischen Eisenbahnen und die von der Leyden um den Ausbau des Archivs für Eisenbahnwesen hervorhob. Zu Ehren Dr. von Breitenbachs wurde in dem nunmehr nach seinem Namen benannten Saale seine Büste vor einer Marmortafel aufgestellt, die seinen Namen und die Daten seiner Wirksamkeit trägt. Am Schlusse seiner Ausführungen bat Dr. Dorpmüller von der Leyden und Geheimrat Auerswald, der sich gleichfalls um das Archiv für Eisenbahnwesen verdient machte als Dankesbeweis eine von der preußischen Porzellanmanufaktur geschaffene alte Schinkels-Vase entgegenzunehmen. Bei einem aus Anlaß dieser Traditionsfeier gegebenen Frühstück gedachte Dr. Dorpmüller auch der Verdienste Eduard Stiegers, der übermorgen sein 85. Lebensjahr vollendet. Die Reform der deutschen Personen- und Gütertarife sei sein Wert, ebenso wie das deutsche Gütervagenübereinkommen im deutschen Staatsbahnwagenverband.

Kein Antrag der sächsischen Sozialdemokraten auf Ansetzung der Wahlen in Sachsen.

Berlin, 10. Jan. Wie die Vossische Zeitung aus Dresden berichtet wird, veröffentlicht die sächsische sozialdemokratische Partei eine Erklärung, wonach sie von dem ursprünglich geplanten Antrag an den sächsischen Staatsgerichtshof auf Anfechtung der sächsischen Wahlen aus politischen und juristischen Gründen abgesehen habe, nicht zuletzt deshalb, weil ein Beschluß des Reichstages angekündigt worden sei, der eine neue gegen das Staatsgerichtshofurteil gerichtete Interpretation der Verfassung bringen werde, wodurch eine neue Rechtslage geschaffen würde.

Eine beschlagnahmte Munitionsladung.

WTB. **Kiel,** 10. Jan. Der „Kieler Zeitung" zufolge sollte der im Holtenauer Freihafen liegende norwegische Dampfer „Ata" eine am Montag aus Halle als Durchgangsstation in 16 Güterwagen in Kiel eingetroffene Ladung angeblicher Maschinenteile übernehmen. Während der Verladung entnahm einer der Zollbeamten der Sendung Proben und stellte fest, daß es sich nicht um Maschinenteile, sondern im wesentlichen um Gewehrmunition handelte. Darauf wurde die Verladung unterbrochen und die schon übernommenen Mengen wieder gelöscht. Die Gewehrmunition wurde von der deutschen Zollverwaltung beschlagnahmt. Ueber den Bestimmungsort und das Herkunftsland der Sendung konnte heute abend noch nichts Sicheres festgestellt werden, es wird vermutet, daß die Munition ausländischen Ursprungs ist und für Oslo bestimmt war. Der Dampfer „Ata", der auch eine Teilladung Sprengstoffe zur Verwendung im Bergbau an Bord geführt haben soll, fuhr am Dienstag nachmittag seine Reise nach Oslo fortgesetzt.

Jazzyn.

Roman von Erwin Sedding.
Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannov.-Buchholz 1926.

(28) (Nachdruck verboten.)

Mitternacht war vorüber, als Vitus schlotternd vor Kälte, an der Hausglocke zog.

Da niemand öffnete, mußte er die Nachbarglocke läuten. Eine gähnende Stimme fragte nach seinem Begehr. Mürrisch wurde das Fenster zugeschlagen. Er hörte Filzpantoffeln über den Flurgang schlürfen und sah das Licht ausflammen. Ein Schlüssel knarte laut in der massiven Tür.

Die Köchin des alten Geheimrats ließ ihn ein. Sie war noch dicker als gewöhnlich. Der Schlaf hatte sie aufgedunsen. Ob sie seinen frauenwürdigen Anzug bemerkte, wußte Vitus nicht.

Mit dem letzten Kleingeld seiner Westentasche beschwichtigte er ihren Dialekt. Sie stammte aus Neukölln.

Vitus erwachte am nächsten Morgen zu einer Zeit, da er längst den Kaffee auf dem Nachttisch zu finden gewohnt war.

Die Unpünktlichkeit Katthys ärgerte ihn. Auch ihre Taubheit war unverantwortlich. Wozu hielt man eine Bedienung, wenn man nachts fremde Leute aus dem Schlaf stören mußte?!

Die Küche war leer.

Vitus klopfte am Mädchenzimmer, aber er erhielt keine Antwort.

Zuletzt öffnete er die Tür.

Katthys Bett schien unbenutzt zu sein. Die Schubfächer des Nußbaumwertikos waren herausgezogen und ausgeräumt. Im Kleiderschrank lag eine Ansichtskarte aus Meran. Ein Vierfarbendruck mit goldener Inschrift.

Vitus brauchte nicht weiter zu suchen. Katthy war fort. Ob sie um Tanzgeld oder barmherzige Schwester geworden war, — sie würde nicht wiederkehren. Ihre Hinterlassenschaft bestand aus ein paar zerrissenen Strümpfen und einer Blechdose hart gewordener Lippenpomade.

Vitus setzte den Teekocher in Brand. In der Speisekammer fanden sich Mohnsemmeln u. Butter. Die Veränderung seines Lebens war gründlich; sie hatte so was wie Stil bekommen.

Bei der Frühzigarette versuchte er sich über die Ereignisse des gestrigen Tages und die damit verknüpften Folgen klar zu werden. Daß er kein Geld hatte, wurmte ihn wenig. Was der Mensch nicht kennt, fürchtet er nicht. Schlimm war, daß Agnes Moen ihn verstoßen hatte. Ohne diese Frau schien alles Leben still zu stehen.

Daß er Jazzschläger blieb, war selbstverständlich. Wenn Agnes Moen ihm jemals verzeihen sollte, so würde es wohl nur geschehen, wenn er wenigstens nachträglich seine Worte wahr machte. Und dann? es war der einzige Beruf, für den er die Ausrüstung besaß. Kredite aufnehmen wollte er nicht. Alls Lehrling bei Moritz Talheim eintreten oder Edelkomparse eines Filmkonzerns werden, war grotesk. Also mußte die Laune jener Wienerin aufhören, was sie niedergerissen hatte: der Jazz allein konnte helfen.

Die Instrumente landeten in der Reparaturwerkstatt. Vitus verurteilte die Bahnbeamten, die Bahnbeamten gaben der notdürftigen Verpackung und der kühlen Herbstnacht schuld. Der Musikalienhändler aber als Sachverständiger erklärte, Herr Tokker hätte die Fälle entspannen sollen; entspannte Felle platzen nicht gleich.

Da Vitus nun einstweilen nicht über Kommende, erledigte er inzwischen alles, wovon er später entlastet sein wollte.

Er kündigte den Rest seines Girokontos, abonnierte einen billigen Mittagstisch und bestellte die Zeitungen ab. Ein Schneiderauftrag konnte noch zurückgezogen werden, ebenso der Umbau des Badezimmers. Leider mußten die abgerufenen Lieferungen an Kohlen beglichen werden, — dann kam eine Kiste Edellikör und eine Nachnahmesendung französischer Toilettenartikel und der Mitgliedsbeitrag vom Segelklub. Als eine Woche vergangen war, entnahm Vitus seinem Postscheck die letzten sechshundert Mark.

Seine Bekannten suchte er nicht auf. Nur bei Talheim war eine kurze Visite nicht zu umgehen. Im übrigen studierte er eifrig die stupiden Winke einer Schlaggeschichte, die überall dort auf die Praxis verwies, wo man erstmals zu fragen begann.

Als die Trommeln neu bezogen waren, mußte das diplomierte Fräulein wieder erscheinen.

Sie übten jeden Vormittag. Vitus wollte die einschlägige Literatur allmählich beherrschen, aber diese Literatur hatte die Eigentümlichkeit, wie eine Hydra zu wachsen. Bevor er einen Foxtrott spielen konnte, pfiffen die Gassenjungen schon den nächsten.

Mit der Zeit glaubte Vitus Fortschritte seines Könnens festzustellen. Wenn er die bescheidene Klavierlehrerin um ihre Ansicht befragte, fiel das Urteil stets bejahend aus. Entweder war es die naturgewollte Reaktion, daß die gute Dame alle Verneinungen ihres sonstigen Lebens einmal in vorbehaltloses Zustimmen wandeln mußte, oder aber ihr war die Psyche des Jazztrotz dieser ergiebigen Kenntnisnahme verschleiert geblieben.

Allmählich hatte sich Vitus die verschiedenen Notierungsarten der Schlagzeugstimmen gemerkt. Er fing an, prima vista zu spielen. Er entdeckte Widersprüche in der Transkription und verbesserte sie. Die Lotosflöte klang bis auf den Einsatz erträglich und das Flegaton machte Versuche, die Tonart beizubehalten.

Nur die kleine Trommel blieb widerspenstig. Es gehörte ein Engelsgeduld zu diesem ohrenbetäubenden Uebungen, die nie besser und nie schlechter ausfielen.

*

Endlich glaubte Vitus so weit firm zu sein, daß er sich um eine Anstellung bemühen konnte.

Er suchte die Fachblätter der Artistenwelt zusammen und wählte eins davon für ein Inserat. Nun ging er täglich zur Postanstalt, um die Offerten abzuholen. Er hatte das Inserat aus naheliegenden Gründen unter einer Chiffre bestellt.

Da keine Offerten einliefen, setzte er ein zweites auf. Größer. Mit breitem Rand und fetten Typen.

Der Erfolg war dürftig. Er schrieb eine dritte Annonce. Er bestimmte den Satzspiegel, die Breite des Durchschusses und plazierte sie ganzseitig.. Wenn es jetzt keine Antwortschreiben regnete, hatte das Geldhinauswerfen keinen Zweck mehr.

Er regnete einen Brief aus Elberfeld-Barmen. Wenn er ein Rohrinstrument spiele, Cello oder Klarinett, solle er umgehend kommen.

Vitus zerknüllte den Wisch. Er beherrschte ein Dutzend Instrumente und jetzt verlangte dieser Mann, daß er Klarinette zu blasen lerne! Ebenso konnte jener Walbhorn oder Harfe fordern. Bei ungenügenden Leistungen fristlose Entlassung," so war es doch?!

Durch die Vermittlung des Musikerverbandes wurde ihm eine Stelle in einem Treptower Kino angewiesen.

(Fortsetzung folgt.)

Sonstige Meldungen.

Die Kapitalausfuhr aus Frankreich.

WTB. **Paris,** 10. Jan. Im heutigen Ministerrat hat der Präsident der Republik, Doumergue, ein ihm vom Ministerpräsidenten Poincaré vorgelegtes Dekret unterzeichnet, durch das die Anwendung des Gesetzes vom 3. April 1918 über die Kapitalausfuhr und die zu seiner Abänderung bezw. Ergänzung erlassenen Gesetze aufgehoben werden.

Eine Enzyklika des Papstes.

WTB. **Rom,** 10. Jan. Der Papst hat eine Enzyklika über die Einheit der Kirchen veröffentlicht. In derselben spricht der Papst sein Bedauern über die Bemühungen aus, die wahre Religion mit den falschen Religionen zu vereinigen, indem man glauben lasse, daß alle Religionen gut seien. Der Papst richtete die Aufmerksamkeit der Bischöfe auf diese Machenschaften, damit sie den Völkern mitteilen, daß es nicht möglich ist, eine christliche Gemeinschaft von Gläubigen herzustellen, die die Freiheit haben, über die Glaubensfrage in ihrer Weise zu denken. Der Papst weist die unkatholischen Thesen zugunsten der Vereinigung zurück. Eine Einheit gerichtete Interpretation der Verfassung bringen werde, wodurch eine neue Rechtslage geschaffen würde.

Ein britischer Vorschlag betr. die Sicherheitsfrage.

WTB. **London,** 10. Jan. **Der Genfer Korrespondent der Westminster Gazette meldet, das britische Foreign Office habe das Völkerbundssekretariat benachrichtigt, daß es ihm binnen kurzem einen vollständigen Plan betreffend die Sicherheitsfrage unterbreiten werde. Dieser Note werde mit großer Spannung entgegengesehen.**

In Sowjetrußland 30 Oppositionsführer zur Verschickung verurteilt.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Moskau: Die Staatspolizei ist zur Verschickung zahlreicher führender Persönlichkeiten der Opposition übergegangen. 30 ihrer hervorragendsten Mitglieder haben bereits Befehl erhalten, ohne genaue Angabe ihres Bestimmungsortes. Jedoch ist das ganze unwirtliche europäische und asiatische Rußland in Anspruch genommen worden. Von Archangelsk bis Mittelasien und Sibirien. Ein Teil der Verurteilten ist bereits deportiert. Es besteht nicht mehr der mindeste Zweifel, daß Trotzki, Radek, Rakowski und auch Kamenew, Sinowjew usw. verbannt werden sollen. Na-